Die griechische Polis als historisch-geographisches Problem des Mittelmeerraumes [Ernst Kirsten]

Autor(en): **Christ, Karl**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **7 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EINZELBESPRECHUNGEN – COMPTES RENDUS

Ernst Kirsten, *Die griechische Polis als historisch-geographisches Problem des Mittelmeerraumes.* Mit A.-Philippson-Bibliographie und -Gedächtnisrede von H. Lehmann. 15 Abb. u. 4 Taf. Colloquium Geographicum, hg. v. Geographischen Institut der Universität Bonn durch Carl Troll, Band 5. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn 1956. 154 S.

Es ist außerordentlich begrüßenswert, daß E. Kirsten es in dieser Studie unternommen hat, auf siedlungsmorphologischer, aber auch verfassungsgeschichtlicher Grundlage die naturräumlichen Voraussetzungen von Polis und Urbs im Mittelmeerraum zu erhellen. Gerade die in den letzten Jahren um den Begriff und die Geschichte der europäischen Stadt geführte Diskussion erwies die Notwendigkeit einer schärferen Definition der «Stadt» im Altertum zur Genüge.

In einem Überblick über die Siedlungslage der griechischen Polis, der von den neolithischen Magulen bis zu den römischen Stadtgründungen der Kaiserzeit reicht, zeigt der Verfasser zunächst die Elemente und die Entwicklung der einzelnen Siedlungstypen im griechischen Raum auf, mit den Etappen des mykenischen Burgtyps (Akropolentypus), der Gruppe phoinikisch-griechischer Kolonien in Küstenschutzlage, der Vereinigung von Akropolen- und Hangsiedlung in der Kategorie der «Festungs-Siedlung», der für die hellenistische Zeit charakteristischen Gruppe geplanter Flachstädte, denen auf Grund historischer Erfahrungen dann der Typus der «Landschafts-Festung» folgt, bis endlich die römische Kaiserzeit erneut die Flachsiedlung bevorzugt. An die Betrachtung der typischen Siedlungsformen schließt sich die des Polis-Gebietes an, wobei Kirsten als «Wesensmerkmal der griechischen Polis den Besitz einer gesonderten Kleinlandschaft, die zum Ackerbau geeignet ist» (S. 84), hervorhebt. Der Polis fehlt die zentrale Funktion, jenes für den modernen geographischen Stadtbegriff geradezu entscheidende Kriterium! Das Phänomen der griechischen Kolonisation, die durch eine punktuelle Inbesitznahme des für den Ackerbau besonders geeigneten Alluviallandes gekennzeichnet wird, findet so eine überzeugende Erklärung. — Die Untersuchung des Verhältnisses von Stadt und Land in Hellas veranlaßt den Vf., die Polis auf Grund ihrer bäuerlichen Struktur als «Gemeindestaat» zu definieren, wobei die Vielzahl der Poleis durch die Streulage der Alluvialflächen begründet wird. Erst durch Unterdrückung der Poleis im

Synoikismos oder durch die Umgestaltung einer Stammeslandschaft kann in Griechenland die Stadt entstehen. Ein weitgespanntes Kapitel über die Ausbreitung der Polis im Mittelmeerraum, das auch die siedlungsgeographischen Voraussetzungen für den Urbanisierungsprozeß der römischen Kaiserzeit und für die Ausbreitung des Christentums kritisch beleuchtet, beschließt die in sich abgerundete Untersuchung.

Es ist gerade bei dieser, durch eindrucksvolle Abbildungen und klare Karten sowie durch ungewöhnlich umfassende bibliographische Angaben besonders wertvollen Studie unmöglich, hier auch nur im entferntesten die Fülle von Anregungen, Gedanken und Urteilen gebührend anzudeuten oder auf Einzelheiten einzugehen. Die Untersuchung ist einer der wichtigsten Beiträge der Gegenwart zur antiken historischen Geographie. An ihr kann niemand vorübergehen, der zum Problem der Stadt Stellung nimmt.

München *Karl Christ*

JACQUES ELLUL, *Histoire des Institutions.* Tome I: *Institutions grecques, romaines, byzantines, francques.* Tome II: *Institutions françaises.* Paris, Presses universitaires de France, 1955; in-8°, 791 p.; 1956, in-8°, 887 p. en 2 vol. (Collection «Thémis»).

L'ouvrage dont il est question ici est destiné principalement, comme instrument de travail, aux étudiants des facultés de droit françaises en application d'une réforme du programme des études, entrée en vigueur en 1955, réforme qui a entraîné ou des refontes profondes ou des rédactions nouvelles de nombreux manuels juridiques. C'est à cette dernière catégorie qu'appartient le livre de M. J. Ellul qui prend place dans une série qui s'inspire dans ses principes de présentation d'une collection bien connue des historiens: comme les tomes de la collection *Clio — Introduction aux études historiques,* les manuels juridiques, économiques et politiques de la collection *Thémis* comportent, outre les exposés sur chaque matière en cause, des bibliographies abondantes et rigoureusement mises à jour à la date de parution, et surtout des états des questions, mises au point précieuses. Cette collection n'est cependant pas limitée à l'usage strictement universitaire, mais se veut utile à tout spécialiste de l'une ou l'autre des sciences sociales et même à toute personne passionnée de culture.

A ce titre, notre tâche est ici avant tout d'établir l'intérêt de l'ouvrage de M. J. Ellul pour celui qui entreprend des études historiques. Disons-le tout de suite: l'œuvre est d'un grand intérêt et peut rendre des services essentiels, aussi bien en guise d'initiation pour un étudiant qu'en guise de source de références et d'instrument de travail pour qui entreprend des recherches poussées dans l'histoire institutionnelle ou sociale ou encore économique. L'auteur s'est efforcé de répondre en effet à l'intention des responsables de cette réforme des études, désireux d'élever «l'enseignement